Ans Leben erinnern

Informationen rund um die Friedhofs- und Bestattungskultur in Potsdam

Ausgabe 1 - Herbst/Winter 2013

Liebe Leserinnen und Leser,
ich freue mich, Ihnen die erste Ausgabe der Zeitschrift „Ans Leben erinnern“ vorstellen zu können. In dieser Broschüre finden Sie interessante Beiträge zu aktuellen Themen der Friedhofskultur in Potsdam.
Die Friedhöfe in Potsdam zeichnen sich vor allem durch die Tatsache aus, dass Potsdam Residenzstadt der Hohenzollern war. Eine Vielzahl lokaler und überregionaler Persönlichkeiten aus dieser Zeit wurde auf den Begräbnisplätzen beigesetzt. Diese Grabanlagen sind zum Teil bis heute noch erhalten.
Der Umgang mit dem Tod hat sich in den vergangenen Jahrzehnten enorm gewandelt. Neue Bestattungsformen, der Bezug zur Grabstätte und die Trauerbewältigung der Angehörigen, um nur einige Beispiele zu nennen, unterscheiden sich heute sehr stark von den ursprünglichen Riten vergangener Zeiten.
Unsere Aufgabe muss es sein, das Vorhandene mit dem Neuen zu verbinden, die Bedeutung des Friedhofs als Ort der Trauerbewältigung, als Ort der Ruhe und nicht zletzt als Erholungsraum dem Menschen zu erhalten oder wieder näher zu bringen.
Ihr

Jann Jakobs
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Potsdam

Liebevolles Gedenken in blühender Umgebung

Der „Garten der Erinnerung“ auf dem Neuen Friedhof schlägt ein neues Kapitel in der Potsdamer Friedhofskultur auf.

Der gesellschaftliche Wandel mit wachsender Mobilität, Anonymität und Säkularisierung hat seit einigen Jahren Spuren in unserer Bestattungskultur hinterlassen. Der Trend zu Bestattungsalternativen abseits des Friedhofs und ohne namentliches Grab sind sichtbare Zeichen dafür. Dennoch wünschen sich viele Menschen ein gepflegtes Grab mit einer ansprechenden Bepflanzung und stimmungsvoll gestaltete Friedhöfe als Orte für ihre Trauer.
Damit die Friedhofsträger künftig die Bedürfnisse nach würdevollen Grabstätten ohne Pflegeaufwand erfüllen können, sind attraktive Angebote im Bereich der individuellen Grabgestaltung für die Hinterbliebenen gefragt.

Innovative Friedhofsgestaltung

Ein richtungsweisendes Konzept konnte die Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Potsdamer Friedhofsgärtner und der Verwaltungsstelle für Dauergrabpflege in Brandenburg mit der Eröffnung des ersten gärtnergepflegten Grabfeldes in Brandenburg umsetzen.
Auf dem Neuen Friedhof entstand auf einer rund 1.000 Quadratmeter

Fortsetzung von Seite 1

großen Fläche mit dem „Garten der Erinnerung“ ein Gräberfeld, das sich durch seine landschaftliche Gestaltung vom üblichen Friedhofsbild abhebt. Wege und Flächen mit sanft geschwungenen Linien, immergrüne und farbenfrohe Stauden, edle Gehölze sowie eine abwechslungsreiche Saisonbepflanzung formen eine einzigartige Landschaft und verleihen dem Garten der Erinnerung ein parkähnliches Ambiente.

INFO

Bestattungsangebote im Garten der Erinnerung

1. Sargbestattung im Reihen-/Wahlgrab, Dauergrabpflege, Laufzeit 25 Jahre
- als immerrünes Grab .... 4.150,-- EUR
- mit Blumenbeet..... 5.990,-- EUR

2. Urnenbeisetzung im Reihen-/Wahlgrab, Dauergrabpflege, Laufzeit 20 Jahre
- als immerrünes Grab .... 1.950,-- EUR
- mit Blumenbeet..... 3.170,-- EUR

3. Urnenbeisetzung im Urnenhain, Dauergrabpflege, Laufzeit 20 Jahre, inkl. Kosten für Grabmal zzgl. Beschriftung
- als immergrünes Grab .. 1.250,-- EUR

Alle Preise zzgl. Grabnutzungsgebühren.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam, Tel. (03 31) 2 89-47 00 oder bei den örtlichen Friedhofsgärtnereien.

Stimmungsvolles Ambiente

Hier reiht sich nicht einfach Grab an Grab: Die einzelnen Grabstätten verschmelzen dezent mit der Rahmenbepflanzung und nur die Grabsteine zeigen den genauen Ort der Grabstelle an. Schon vor der Beisetzung sind die jeweiligen Gräber gefühlvoll angelegt und gestaltet. Namenlose Bestattungen sind tabu: Im Garten der Erinnerung wird jeder Verstorbene bei seinem Namen genannt.

Entlastung für Angehörige

Hinter der Idee des neuen Grabfeldes steht der Wunsch vieler Menschen nach einem individuell gestalteten Grab – auch wenn sie die aufwändige und langfristige Grabpflege nicht übernehmen können oder wollen. Die dauerhafte Pflege ist im Angebot enthalten und wird von geprüften Friedhofsgärtnern übernommen. Der Pflegeaufwand, der für viele oft belastend ist, entfällt damit. Die Gesamtkosten fallen für die Grabnutzer geringer aus, weil die Grabpflege im gärtnergepflegten Grabfeld im Vergleich zum Einzelgrab günstiger ist. Die Anlage bietet Platz für Erd- und Urnengräber mit individuellen Grabsteinen sowie Urnenbeisetzungen im Urnenhain.

Grabpflege mit Garantie

Wer im Garten der Erinnerung eine Grabstätte erwerben möchte, schließt einen Dauergrabpflege-Vertrag mit der Verwaltungsstelle für Dauergrabpflege in Brandenburg ab. Damit wird die Grabpflege bis zum Ablauf der Ruhezeit garantiert und auf die örtlichen Friedhofsgärtner übertragen. Die Leistungen der Gärtner werden regelmäßig von der berufsständischen Organisation kontrolliert. So können die Angehörigen sicher sein, dass das Grab dauerhaft gepflegt wird.

Persönliche Vorsorge

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, das Nutzungsrecht für eine Grabstätte im Garten der Erinnerung bereits zu Lebzeiten erwerben zu können und somit für die eigene Beisetzung und das eigene Grab Vorsorge zu treffen.
Allein im ersten Jahr der Nutzung konnten bereits zahlreiche Nutzungsrechte vergeben werden. Das große Interesse – auch von Bürgern außerhalb der Landeshauptstadt – zeigt, dass der Garten der Erinnerung die Bedeutung der Grabstätte als Ort der Erinnerung mit den Ansprüchen unserer modernen Gesellschaft vereint.

Kostenloser Ratgeber der Landeshauptstadt Potsdam

Friedhofswegweiser in zweiter Auflage

Der Bereich Friedhöfe hat gemeinsam mit dem Mammut-Verlag Leipzig die zweite Auflage des Friedhofswegweisers der Landeshauptstadt Potsdam herausgegeben. Die Broschüre ist für Jedermann ein dienlicher Wegweiser innerhalb der Friedhofslandschaft in Potsdam. Angefangen von wichtigen Hinweisen bei Eintritt eines Sterbefalls, über Informationen zu den kommunalen und konfessionellen Friedhöfen der Landeshauptstadt, bis hin zur Vorstellung wichtiger Partner für das Friedhofs- und Bestattungswesen, gewährt der Wegweiser dem Nutzer hilfreiche und dienliche Informationen.

Der Friedhofswegweiser soll die Potsdamerinnen und Potsdamer schon zu Lebzeiten dazu bewegen, sich frühzeitig mit dem Thema Tod zu beschäftigen und im Kreise der Familie darüber zu reden.

Der Friedhofswegweiser wird kostenlos an Interessierte abgegeben und ist im Bürgerservice des Stadthauses, Friedrich-Ebert-Str. 79/81, in der Friedhofsverwaltung Alter Friedhof Potsdam, Heinrich-Mann-Allee 106 oder in den Firmensitzen der Friedhofsgewerken erhältlich.

3 FRAGEN – 3 ANTWORTEN

„Kann ich den Platz für eine Grabstätte selbst aussuchen?“

Was es bei der Wahl der Grabart zu beachten gibt, erklärt Gunther Butzmann, Bereichsleiter Friedhof der Landeshauptstadt Potsdam.

ALE: Was ist der Unterschied zwischen einem Reihengrab und einem Wahlgrab?

In der Regel können sich die Angehörigen bei einem Wahlgrab einen Platz auf dem Friedhof selbst aussuchen. Das ist bei einem Reihengrab nicht möglich. Reihengräber werden – wie der Name schon sagt – von der Friedhofsverwaltung der Reihe nach vergeben.

Können in einem Grab mehrere Personen beigesetzt werden?

Das ist nur bei Urnenwahl- und Erdwahlgräbern möglich. Bei Erdwahlgräbern können sowohl Sargbestattungen als auch Urnenbeisetzungen vorgenommen werden.

Was ist bei Grabstätten im gärtnergepflegten Garten der Erinnerung zu beachten?

Bei den Gräbern im Garten der Erinnerung müssen sich die Angehörigen nicht um die Grabpflege kümmern. Das wird dauerhaft von den örtlichen Gärtnern übernommen. Bei den anderen Grabstätten bleibt es den Angehörigen frei, ob sie die Pflege selbst übernehmen oder auf einen Gärtner übertragen.

Leserfrage

Der Friedhof als Ort für Freizeitveranstaltungen?

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Auf dem Nürnberger Westfriedhof wurde im vergangenen Jahr ein Open-Air-Kino veranstaltet. Mehr als 300 Besucher kamen zu diesem mobilen Friedhof-Kino. Das kam nicht bei allen gut an: Im Anschluss hagelte es massive Proteste gegen die Filmvorführung. Auch auf Münchens Friedhöfen gibt es regelmäßig Ärger, weil Jogger die Anlagen immer häufiger als Trimm-dich-Pfad nutzen. Friedhofsbesucher fühlen sich dadurch gestört. Der Friedhof als Ort der Begegnung? Gerne – aber muss es gleich ein Kino-Event sein?

Sind derartige Freizeitveranstaltungen auf Friedhöfen pietätlos oder akzeptabel? Schreiben Sie uns Ihre Meinung:

Initiative Friedhofskultur Potsdam
Heinrich-Mann-Allee 81
14478 Potsdam
oder per E-Mail an:
info@friedhofskultur-brandenburg.de

Unter allen Einsendungen verlosen wir 10 Exemplare des Buches „Wo liegt eigentlich... begraben?“. In dem Nachschlagewerk geben die beiden Autoren Stephan Elbern und Katrin Vogt einen spannenden Überblick über die Begräbnisorte vieler bedeutender Persönlichkeiten und beleuchten zudem interessante Details der verschiedenen Sepulkral-Kulturen auf der ganzen Welt. Das Buch lädt dazu ein, die beschriebenen Grabstätten selbst aufzusuchen.

Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2013.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Praxis-Tipp

Ohne Trauschein wird es teuer

Bundespräsident Joachim Gauck macht es vor: Der Trauschein ist auch bei älteren Partnern längst nicht mehr obligatorisch. Rund 200.000 nichteheliche Lebensgemeinschaften, bei denen beide 60 Jahre oder älter sind, soll es laut Experten-Schätzungen in Deutschland geben. Das Zusammenleben ohne Trauschein bringt Freiheiten aber auch Unsicherheiten mit sich. Vor allem dann, wenn einer der beiden Partner stirbt. ***Von Rechtsanwältin Melanie Scharf.***

Johanna L. und Heinz W. lebten über 20 Jahre in „wilder Ehe“ im Haus von Heinz W. Kurz nach dem Tod von Heinz W. wurde Johanna L. von seinem Neffen als gesetzlicher Erbe aufgefordert, das von den beiden bewohnte Einfamilienhaus schnellstmöglich zu räumen und herauszugeben.

Kein gesetzliches Erbrecht

Anders als Ehegatten oder gleichgeschlechtlich eingetragenen Lebenspartnern steht nicht-verheirateten Lebensgefährten kein gesetzliches Erbrecht zu. Das bedeutet, Johanna L. geht ohne Testament völlig leer aus. Glücklicherweise fand Johanna L. in den Folgetagen doch noch ein Testament und sie wurde Alleinerbin des Einfamilienhauses im Wert von 350.000 Euro.

Steuerliche Benachteiligung

Im Erbfall droht dem nichtehelichen Lebensgefährten eine hohe Erbschaftssteuer. Während die Vererbung unter Eheleuten privilegiert ist und diese einen Steuerfreibetrag von 500.000 Euro haben, beträgt der Freibetrag bei nichtehelichen Lebensgefährten 20.000 Euro. Zudem fallen sie in die Steuerklasse III, in der ein Mindestsatz von 30 Prozent gilt. Viele weitere Steuerbegünstigungen, die dem Ehegatten zukommen, wie zum Beispiel ein Versorgungsfreibetrag, eine gegebenenfalls steuerfreie Zugewinnausgleichsforderung und die Steuerbefreiung für das selbstgenutzte Familienheim, entfallen zusätzlich.

Johanna L. muss nun also 319.700 Euro versteuern (350.000 Euro Steuerwert, abzüglich 20.000 Euro Freibetrag, abzüglich 10.300 Euro Erbfallkostenpauschale). Bei einem Steuersatz von 30 Prozent sind daher 95.910 Euro an Erbschaftssteuer abzuführen. Bei der Heirat von Johanna L. und Heinz W. wäre die Erbschaft steuerfrei geblieben.

Heiraten – doch der bessere Weg?

Dazu meint Jan Bittler, Fachanwalt für Erbrecht und Geschäftsführer der DVEV: „Die enormen steuerlichen Vorteile sollten von Paaren, die ohnehin seit langem glücklich in einer ehe-ähnlichen Gemeinschaft leben, bei der Überlegung, doch noch den Bund der Ehe zu schließen, einbezogen werden. Der Entschluss zur Eheschließung sollte jedoch keinesfalls ausschließlich steuerlich motiviert sein. Wer nicht heiraten möchte, sollte in jedem Fall ein Testament machen, da der nichteheliche Lebensgefährte kein gesetzliches Erbrecht hat. Durch bestimmte Gestaltungen kann die Erbschaftssteuer dann zumindest verringert werden.“

Über die Autorin: **Melanie Scharf** ist Rechtsanwältin in der Kanzlei Rudolf & Kollegen in Angelbachtal und Mitglied der Deutschen Vereinigung für Erbrecht und Vermögensnachfolge (DVEV). Sie ist ausschließlich im Erb- und Stiftungsrecht tätig. **Infos zur DVEV unter www.erbrecht.de**

Das Krematorium am Neuen Friedhof

Auch wenn Feuerbestattungen in den letzten Jahren zugenommen haben, ist vielen Bürgern der Stadt nicht bekannt, dass es in Potsdam schon seit 1929 ein Krematorium gibt.

Obwohl in Deutschland bereits 1878 das erste neuzeitliche Krematorium in Gotha in Betrieb ging, wurde die Feuerbestattung in Preußen erst 1911 anerkannt. Mit der Legalisierung der Feuerbestattung in der Region gab es auch in Potsdam Pläne über den Bau eines Krematoriums. Aufgrund des Ersten Weltkrieges und der Weltwirschaftskrise konnte jedoch erst 1929 unter Stadtbaurat Karl Fischer und Architekt Rudolph Groth eine Feuerbestattungsanlage mit eingegliederter Trauerhalle auf dem Neuen Friedhof errichtet werden. Im Jahr 1996 wurde schließlich das heutige Krematorium nach modernsten umwelttechnischen Richtlinen in Betrieb genommen. Dabei wurden – wie schon in der alten Anlage – zwei voneinander unabhängig arbeitende Etagenöfen mit hochmoderner Filtertechnik installiert.

Einäscherungen im Ausland

Auch wenn die Erdbestattungen eine größere Individualität erlauben, spielt die Feuerbestattung in Potsdam und Umgebung eine große Rolle. Dennoch weiß Gunther Butzmann von der städtischen Friedhofsverwaltung: „Vielen Bürgerinnen und Bürgern ist es gar nicht bekannt, dass es am Neuen Friedhof ein Krematorium gibt.“ Nicht nur deshalb, sondern auch aus Kostengründen würden sich viele für eine Einäscherung im benachbarten Ausland entscheiden. Ein Irrglaube, so Butzmann: „Entgegen der landläufigen Meinung sind die Preisunterschiede zwischen den Krematorien gering. Allerdings muss der Transport ins Ausland von den Angehörigen zusätzlich gezahlt werden.“

Beratung notwendig

Er empfiehlt denjenigen Menschen, die sich für eine Urnenbeisetzung entscheiden – sei es für das eigene Ableben oder beim Tod eines Angehörigen – sich eingehend beraten zu lassen. Informationen geben in erster Linie die Mitarbeiter der Friedhofsverwaltung. In einem persönlichen Gespräch können die Fragen und Sorgen der Angehörigen geklärt werden. „Viele wissen beispielsweise auch nicht, dass man der Einäscherung eines verstorbenen Angehörigen in den Räumen der Anlage beiwohnen kann“, so Butzmann.

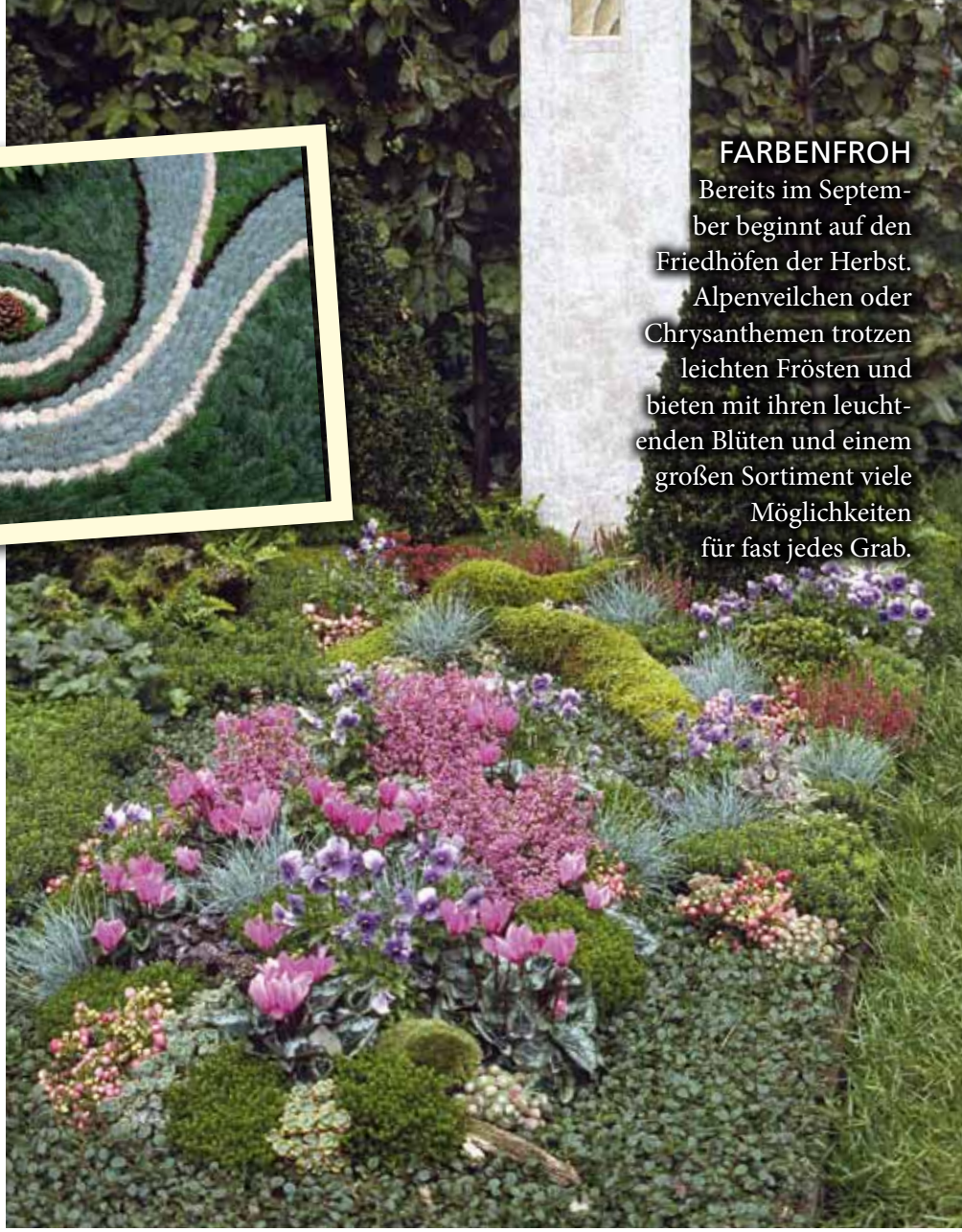
Wünsche der Angehörigen

In den Räumlichkeiten des Potsdamer Krematoriums kann vor der Einäscherung eine Trauerfeier am Sarg durchgeführt werden. Die Beisetzung der Urne erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Die Trauerfeier kann aber auch nach der Einäscherung des Sarges an der aufgebahrten Urne stattfinden. Die Beisetzung wird dann im Anschluss an die Trauerfeier durchgeführt.

Weil Familien heute nicht mehr an einem Ort wohnen, kann die mehrmalige Anreise zum Beisetzungsort des Verstorbenen für die Trauerenden zur Belastung werden. Auf Wunsch kann die Trauerfeier daher am Sarg in der kleinen oder großen Feierhalle zum Beispiel am Vormittag durchgeführt werden. Anschließend erfolgt die Einäscherung. Am Nachmittag des gleichen Tages findet die Beisetzung der Urne auf einem der kommunalen Friedhöfe der Landeshauptstadt statt.

Informationen erhalten Sie bei der Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam. Die Adresse finden Sie auf der letzten Seite dieser Ausgabe.



SCHUTZ UND DEKORATION
Kahle Flächen sind keine Visitenkarte für ein gepflegtes Grab. Mit Tannenzweigen lässt sich das Wechselbeet abwechslungsreich dekorieren.

FARBENFROH
Bereits im September beginnt auf den Friedhöfen der Herbst. Alpenveilchen oder Chrysanthemen trotzen leichten Frösten und bieten mit ihren leuchtenden Blüten und einem großen Sortiment viele Möglichkeiten für fast jedes Grab.

STIMMUNGSVOLL
Grablichter sorgen an dunklen Wintertagen für besinnliche Stimmung auf dem Friedhof. Nicht nur in katholischen Regionen erinnert das warme Kerzenlicht an die Verstorbenen.

Schöne Gräber an kalten Tagen

Zu den Totengedenktagen findet das Gedenken auf den Friedhöfen sichtbaren und lebendigen Ausdruck.

Der November ist traditionell dem Gedenken an die Verstorbenen gewidmet. Gleichzeitig läutet er den Winter ein, der das Bild der Friedhöfe verändert. Zu keiner anderen Zeit im Jahr vermischt sich eine leichte Melancholie so sehr mit positiven Gefühlen wie Hoffnung und der Verbundenheit mit unseren Verstorbenen. Gräber werden liebevoll geschmückt, Lichter und Kerzen tauchen den Ort der Erinnerung in stimmungsvolles Licht. Kunstvolle Gestecke, Schalen oder Frischblumen auf Tannenzweigen sorgen dafür, dass das Grab nicht trostlos wirkt. Eine besondere Rolle bei der Gestaltung spielt auch die Persönlichkeit des Verstorbenen. Nicht nur mit Pflanzen, die der Verstorbene mochte, sondern auch mit Materialien wie Steinen, Holz oder Tannenzapfen können Trauer und Erinnerung zum Ausdruck gebracht werden.

TRÖSTLICHE GRABPFLEGE
Viele Menschen empfinden Trost, wenn sie die Grabstätten der Verstorbenen als Zeichen der Zuneigung und Verbundenheit herrichten und pflegen.

KREATIV
Dauergestecke aus natürlichen Materialien wie Zweigen, Zapfen, getrockneten Fruchtständen, Koniferengrün und Islandmoos sind ausgesprochen haltbare Dekorationen. Meist verbleiben sie bis zum Frühjahr auf dem Grab.

STICHWORT: VOLKSTRAUERTAG

Am Volkstrauertag gedenkt Deutschland der Toten von Kriegen und Gewaltherrschaft. Der nationale Gedenktag für die Opfer der beiden Weltkriege und des Nationalsozialismus findet jeweils zwei Sonntage vor dem ersten Advent statt. Auf Anregung des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge wurde der Volkstrauertag im Jahr 1952 in der Bundesrepublik wieder eingeführt. Der Verband lädt an diesem Tag zu Gedenkfeiern und Kranzniederlegungen an Mahnmalen, Gedächtnisstätten und auf Friedhöfen ein. Die Ursprünge des Volkstrauertages reichen bis ins Jahr 1922, als im Reichstag der Weimarer Republik die erste offizielle Feierstunde stattfand.

EWIGES LEBEN

Die Stechpalme (Ilex) sorgt mit ihren roten Beeren und dem dunkelgrünen Laub für reizvolle farbliche Kontraste. Sie steht für ewiges Leben, Liebe und Glück.

FRISCHBLUMEN

Rosen auf Tannen- oder Stechpalmenzweigen sind eine beliebte Kombination für den winterlichen Grabschmuck. Weil sie starken Frost gut vertragen, halten sie zudem sehr lange.

WINTERHART

Das Purpurglöckchen (Heuchera) eignet sich mit seinem buntgefärbten Laub besonders gut für Teppich- und Strukturbeete. Die Blattschmuck-Staude ist robust und setzt den ganzen Winter über Akzente.

AUFMUNTERND

Früher wurde Salbei auf das Grab gepflanzt, weil sein Duft die Trauernden aufmunterte. Besonders schön: Die Variante Salvia officinalis tricolor mit grün-purpur gefärbten Blättern verfärbt sich an kalten Tagen rosa.

Das empfiehlt der Experte

Friedhofsgärtner Ralf Spillner aus Potsdam:

- Adventsschmuck in Form von Gestecken und Kränzen ist eine gute Möglichkeit, das Grab eines geliebten Menschen zu schmücken. Für Gestecke eignen sich Herzen, um so die tiefe Verbundenheit mit dem Verstorbenen auszudrücken.
- Früchte von Gaultherien oder Blüten der Christrose sowie des Schneeballs sorgen für zusätzliche Farbe bei der winterlichen Grababdeckung. Besonders zu Weihnachten sind wegen ihrer symbolischen Bedeutung die Christrosen sehr beliebt. Diese lassen sich in einer Schale in Kombination mit einem Grablicht aufstellen.
- In der Weihnachtszeit können weihnachtliche Gestecke oder kleine Tannenbäumchen auf das Grab gestellt werden. Aber aufgepasst: Zu bunte Dekoration zerstört schnell den würdevollen Charakter eines Grabes.

Fotos: BdF, botanikfoto.de, GBF

Das Potsdamer Heldenmädchen

Selbstbewusst, mutig und klug setzt sich Eleonore Prochaska 1813 über die gesellschaftliche Rollenerwartung der Frauen hinweg und zieht in den Kampf gegen Napoleon. Ein Denkmal auf dem Alten Friedhof erinnert heute an die junge Potsdamerin, deren Todestag sich in diesem Jahr zum 200. Mal jährt.

Eleonore Prochaska wurde am 11. März 1785 in Potsdam als Tochter eines Unteroffiziers geboren. Der Vater war Militärmusiker in einem preußischen Garde-Grenadierregiment. Aufgrund der ärmlichen Umstände der Familie und dem frühen Tod der Mutter, wuchs Eleonore im Großen Militärwaisenhaus auf.

Kampf für die Freiheit

1813 bricht die junge Frau auf, um in Männerkleidung in den bewaffneten Freiheitskampf gegen Napoleon zu ziehen. Dabei lässt sie sich unter dem Namen August Renz in beim Lützowschen Freikorps aufnehmen. Ein Leutnat schrieb damals: „Seine Sprache war nicht besonders fein, so dass niemand in ihm ein Mädchen vermuten konnte. Übrigens kochte er vortrefflich in den Biwaks."

Grab in Danneberg

In der Schlacht an der Göhrde wurde Eleonore Prochaska schwer verwundet. Erst ein Militärarzt, der ihre Wunden versorgte, entdeckte ihr wahres Geschlecht. Eleonore wurde ins niedersächsische Danneberg gebracht, wo sie drei Wochen später an den Folgen ihrer schweren Verwundung verstarb. Am 07. Oktober 1813 wurde sie auf dem St.-Annen-Friedhof in Dannenberg beigesetzt.

Denkmal für ein Heldenmädchen

Der Kaufmann W. Vormeister aus der Schwertfegerstraße in Potsdam regte 1888 zur 75-jährigen Erinnerung an ihren Heldentod die Aufstellung eines Denkmals auf dem Alten Friedhof Potsdam an. Die notwendigen Mittel dafür brachte er durch eine Sammlung in der Bürgerschaft zusammen, besonders in der Vereinigung der ehemaligen freiwilligen Jäger. Die Stadt überließ dazu dem Komitee ein vorhandenes unbeschriftetes Denkmal vom ehemaligen Friedhof am Nauener Tor. Es handelte sich dabei um eine toskanische Säule, auf der ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen sitzt. Die Gedenksäule stand bis zur Umgestaltung des Alten Friedhofs im Kreuz der zentralen Wegeachse der Fläche. Das Denkmal wurde in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts in eine Seitenachse des Alten Friedhofs verlagert.

Die nächste „Ans Leben erinnern" erscheint im Frühjahr 2014

Haben Sie Fragen zur Friedhofs- und Bestattungskultur? In diesem Fall steht Ihnen die Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam gerne zur Verfügung.

Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam
Ansprechpartner: Gunther Butzmann
Heinrich-Mann-Allee 106 • 14473 Potsdam
Tel. (03 31) 2 89-47 00
E-Mail: gunther.butzmann@rathaus.potsdam.de

Veranstaltungen

Allerseelen,
Samstag, 02.11., 15 Uhr
Segnung am Grab des Dominikanerpaters Andreas Kelner
Ort: Alter Friedhof

Im Anschluss:
Prozession zu den Schwesterngräbern und zum Grab von Pfarrer Beyer
Ort: Neuer Friedhof

Sonntag, 17.11., 12 Uhr
Gedenkveranstaltung am Volkstrauertag
Ort: Sowjetischer Ehrenfriedhof Bassinplatz

Sonntag, 17.11., 12:45 Uhr
Gedenkveranstaltung am Volkstrauertag
Ort: Neuer Friedhof, Große Trauerhalle

Ewigkeitssonntag, 24.11., 14 Uhr
Andacht mit Bläsern und Pfarrerin Elisabeth Goetzmann an der Opfermauer Soldatengräber des 1. und 2. Weltkrieg
Ort: Neuer Friedhof

„Das Leben gehört den Lebendigen an, und wer lebt, muss auf Wechsel gefasst sein."
(Johann Wolfgang von Goethe)

Impressum
Herausgeber:
Initiative Friedhofskultur Potsdam
Heinrich-Mann-Allee 81 • 14478 Potsdam
info@friedhofkultur-brandenburg.de

Redaktion: Thomas Heiland
Tel. (07 21) 94 48 70
Fax (07 21) 9 44 87 20
info@friedhofskultur-baden.de

Fotos: Landeshauptstadt Potsdam/ Reinhard und Sommer (1), Landeshauptstadt Potsdam/Butzmann (3, 5, 8)

Texte: Thomas Heiland, Gunther Butzmann